

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 25 (1950)
Heft: 10

Artikel: Der Genossenschaftstag in Zürich-Wiedikon
Autor: G.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-102231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In den Waschküchen sind vorhanden: Elektro-Waschherd, Elektro-Waschmaschine, Ausschwingmaschine, Eternit-Waschtrog und Terrazzo-Tisch auf Konsolen.

Im Keller dient der Luftschutzraum vorläufig als Tröckne-Raum. Die Heizung ist für die Kolonien 11 und 12 im Haus Freihofstraße 8 der Kolonie 11 und dient 17 Doppelmehrfamilienhäusern zusammen. Für den Kindergarten mußte eine separate Heizung erstellt werden.

Die Baukosten sind veranschlagt mit 1 327 000 Franken (Land, reine Gebäudekosten, Umgebungs- und Erschließungsarbeiten, Bauzinsen und Gebühren).

Mietzinse:

Zweizimmerwohnungen	Fr. 1360.— im Mittel,
Dreizimmerwohnungen	Fr. 1640.— im Mittel,
Vierzimmerwohnungen	Fr. 1840.— im Mittel.

C. H.

GENOSSENSCHAFTEN BERICHTEN

Der Genossenschaftstag in Zürich-Wiedikon

Die Verschiebung des Genossenschaftstages auf den September rief ein großes «Gstürm» der Kinder hervor. «Wänn isch Gnossenschaftstag? Wo gömmer das Jahr hi? Wänn gits Päckli?» usw. Dann kam der Tag endlich. Schon am frühen Morgen waren die Kolonien beflaggt, was schon die richtige Feststimmung brachte. Die drei Koloniekommissionen des Kreises 3 der ABZ (Halde, Seebahn und Zurlinden) hatten sich wie gewohnt zur gemeinsamen Feier zusammengetan.

Um 14 Uhr fanden sich in der Station Binz der Ütlibergbahn ungefähr 80 Kinder und Erwachsene ein, die bald darauf in prächtigen neuen Wagen durch die waldreiche Gegend des Utos in die Höhe geführt wurden. Nach einem kurzen Aufenthalt auf dem Kulm ging's hinunter zum Hohenstein, wo der Zabig verabreicht wurde. Dann trug man dem Spieltrieb der Kinder Rechnung. Zum Abschluß gab es noch einen schönen Spaziergang durch den Wald zur Station Ringlikon, um von dort aus die Heimfahrt anzutreten. Zu Hause fanden die ersehnten Päckli rasch ihre Abnehmer.

Zur Einleitung der Abendfeier spielte die Postmusik bei der Kolonie Zurlinden; die «Seebahn» hatte das Doppelquartett des Satus Altstetten zu einigen Liedern in ihrem Hofe verpflichtet. Zu dieser Zeit prangten die Häuser im Lichterschmuck, was besonders bei der Kolonie Zurlinden immer eine herrliche Augenweide ist. Um 21 Uhr fand man sich im Kindergartenlokal ein. Der Präsident der Kreiskommission 3, Genossenschafter E. Dittmar, begrüßte mit herzlichen Worten die Anwesenden. Drei Filme rollten vor unsern

Augen ab. Der erste war «Mitenand gahts besser» betitelt. Heinrich Gretler und Emil Hegetschweiler verstanden es, verzwickte Augenblicke zur Zufriedenheit aller zu lösen. Der zweite Film zeigte uns die Gründung der Genossenschaften durch die Pioniere von Rochedale. Trotz allem Widerstand drang die Idee durch. Schade, daß die deutschen Texte so schwer zu lesen waren. «Schmutzige Arbeit» hieß der Titel des letzten Filmes, der zwei Kaminfeger bei ihrer halsbrecherischen und mit allerlei Hindernissen versehenen Arbeit im Hause eines Forschers zeigte. Der Schlußeffekt war die Rückwandlung des Menschen zum . . . Affen.

Dann trat ferner das Doppelquartett des Satus Altstetten auf und erfreute durch prächtige Lieder. Die inhaltvolle Ansprache hielt der Vizepräsident der ABZ, Genossenschafter Josef Meier. Dieser einfache aber sehr schöne Abend hat allgemein befriedigt.

Für die Veranstaltung im Hofe ist die Kolonie Halde einen andern Weg gegangen, und bot den Mietern am Sonntagvormittag ein Konzert der Filarmonica Ticinese Zurigo. Dieses Konzert wurde unterbrochen durch einen Reigen von 22 Kindern, ein Märchen darstellend. Theatralisch veranlagte zeigten ihr Können durch zwei kleine Stücklein.

Zum Schluß sei allen gedankt, die mitgeholfen haben, den Genossenschaftstag in Wiedikon zu einem Tag zu gestalten, der die Genossenschaftsidee im schönsten Sinne zum Ausdruck brachte.

G. H.

. . . . und in Luzern

Wenn nun der zweite Sonntag im September jeden Jahres als «Tag der Genossenschaft» festgelegt wurde, dann erwies sich das Datum zumindest für den verflossenen 10. September als überaus glücklich gewählt. Es war ein Sonntag, wie ihn die Zeit zwischen Sommer und Herbst beschenken kann: huldvoll und sonnenklar vom frühen Morgen bis zum Abend. Und als Geschenk empfunden und gewürdigt um so mehr, weil noch die Nachtstunden über der Regen strömte.

So grüßte denn die Sonne den jungen Sonntagmorgen, brachte die Tropfen in Baum und Sträuchern zum Blinken, trocknete den nassen Asphalt der sauber gefegten Straßen — und überstrahlte die Flaggen und Fahnen in den genossenschaftlichen Wohnquartieren der ABL. Hier wie dort im Himmelrichareal, auf Breitenlachen, im Weinbergli, droben an der Stollberg- und Bernstraße wie der Kanonenstraße, aber auch draußen im Obermaihof wetteiferten die Farben der Fahmentücher mit dem satten Grün des Rasens und der leuchtenden Pracht der Blumen.

So hatte die Natur größtenteils selbst den festlichen Rahmen bestimmt, und es blieb menschlichem Zutun, für das Klangvolle zu sorgen. Und sie ertönten gar bald schon, diese Klänge, Melodien aus blitzenden Instrumenten und Paukenschlägen und Trommelwirbel für jene, die einen gar zu herrlichen Sonntagmorgen zu verschlafen drohten. *Verkehrspersonalmusik* und *Feldmusik* teilten sich in die Aufgabe, den festlichen Gruß darzubringen. Es war derart möglich, alle Kolonien zu bedienen mit prächtigen Ständchen, und sie wurden bestimmt dort besonders dankbar entgegengenommen, wo man in dieser Hinsicht nicht allzusehr verwöhnt wird.

In freundschaftlicher Art stattete die Verkehrspersonalmusik auch der Kolonie auf dem Geißenstein (Eisenbahner-Baugenossenschaft) einen Besuch ab und erfreute die Dorfbewohner durch rassige Marschmusik. Auch auf dem Geißenstein hatte man festlich beflaggt.

Sicher hat in dieser Art die genossenschaftliche Idee festfrohen Ausdruck gefunden. Die Musikanten haben nicht nur